

# 50 Jahre

Festschrift  
Jägerbataillon 25



"Glück ab, gut Land!"





## Inhaltsverzeichnis

Geleitworte .....	2
Geschichte des Jägerbataillons 25.....	8
Die Khevenhüller-Kaserne.....	14
Luftlandeausbildung.....	16
Fallschirmspringerausbildung.....	20
Die Kaderpräsenzeinheit.....	22
Das Khevenhüller-Regiment.....	25
25 Jahre Partnerschaft.....	30
Die Kommandanten des Bataillons.....	32
Totengedenken.....	34
Der Kader des Bataillons im Jahr 2006 .....	36
Das Khevenhüller-7er-Museum.....	43

### Impressum

Medieninhaber/Herausgeber:  
BMLV, Kommando JgB25, Khevenhüller-Kaserne  
Feldkirchner Straße 280, 9020 Klagenfurt  
Redaktion: Mjr Ralf Gigacher  
Gestaltung: StWm Ronald Monay  
Mjr Volkmar Ertl  
Druck: Reproz-G 3103/06





### Zum Geleit!

Das Jägerbataillon 25 hat heuer guten Grund zum Feiern. Das 50-jährige Bestehen des Bataillons ist ein bedeutendes Jubiläum, bei dem wir uns auch der eigenen Geschichte und Werte bewusst werden können. 1956 war das junge Österreichische Bundesheer vor allem Symbol für das freie, eigenständige Österreich.



Bundesminister für Landesverteidigung  
**Günther Platter**

Die Soldatinnen und Soldaten haben mehrfach bewiesen, dass sie enge Partner der Menschen in Österreich sind. Die Bevölkerung weiß, dass sie sich auf unser Bundesheer verlassen kann. Wir haben absolute Profis, vor allem dann, wenn es schwierig wird, wenn andere nicht mehr weiterkönnen.

Das Jägerbataillon 25 hat neue Herausforderungen immer wieder selbstbewusst und zukunftsorientiert angenommen. So etwa 1972, als mit der Luftlandeausbildung im Bataillon begonnen wurde, aber auch in den letzten Jahren, zum Beispiel bei den Einsätzen in Afghanistan oder auch im Kosovo. Dabei hat das Jägerbataillon 25 gezeigt, dass unser Bundesheer im Friedensprojekt Europa fest verankert ist.

Für die umfangreichen Leistungen möchte ich mich bei allen Soldatinnen und Soldaten des Jägerbataillons 25 herzlich bedanken. Das Österreichische Bundesheer ist für die sicherheitspolitischen Aufgaben der Zukunft optimal vorbereitet. Wir können stolz sein auf das neue, moderne Bundesheer.

Günther Platter  
Bundesminister für Landesverteidigung





Landeshauptmann  
von Kärnten  
**Dr. Jörg Haider**

### Liebe Soldaten des Jägerbataillons 25!

Das Österreichische Bundesheer und seine Soldaten haben besonders in Kärnten seit jeher einen hohen Stellenwert. Zwischen dem Land Kärnten und dem Militärkommando Kärnten gibt es eine ausgezeichnete Zusammenarbeit sowie vertrauensvolle und gelebte Partnerschaft, die im Jahr 2001 auch offiziell besiegelt worden ist.

Besonders stark ausgeprägt ist in Kärnten auch die Verbundenheit zwischen dem Bundesheer und der Bevölkerung. Der professionelle und idealistische Einsatz unseres Heeres, das vor allem in unterschiedlichen Katastrophenfällen stets rasche und effektive Hilfe leistet, wird von der gesamten Bevölkerung hoch geschätzt. Die rege Präsenz der Bevölkerung bei den Angelobungsfeiern bestätigt zudem aufs Neue den Schulterschluss zwischen Kärnten und „seinen“ Soldaten.

Als Landeshauptmann und Katastrophenschutzreferent möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass speziell die Soldaten des Jägerbataillons 25 bereits im Jahr 2002 in Afghanistan die internationalen Sicherheitstruppen und im Jahr 2004 im Kosovo die KFOR-Einsatzkräfte verstärkt haben. Das Jägerbataillon 25 als Teil der 7. Jägerbrigade ist aber auch in Kärnten für die Sicherheit der Bürger unverzichtbar. Als einziger Luftlandeverband des österreichischen Bundesheeres erfüllt es durch eine umfangreiche Infanterie- und Spezialausbildung wichtige Sicherheitsaufgaben. Das spiegelt sich auch im Bataillons-Motto: „Der richtige Mann am richtigen Platz. Im Frieden gut ausgebildet zu sein, heißt im Einsatz zu bestehen“, eindrucksvoll wieder.

Ich erwähne die gute Ausbildung unseres Heeres bewusst im Zusammenhang mit der im Gange befindlichen Bundesheerreform und der Debatte um die Kasernenstandorte. In Kärnten als historisches Grenzland muss ein Bundesheer in voller Stärke erhalten bleiben: Ein Heer, das den neuen Herausforderungen in einem immer größer werdenden Europa gerecht wird und das seine Leistungs- und Einsatzfähigkeit stets uneingeschränkt unter Beweis stellen kann. Als Landeshauptmann werde ich daher alles unternehmen, dass es zu keiner Schwächung des Bundesheeres in unserem Bundesland kommt.

Den Soldaten des Jägerbataillons 25 unter ihrem Bataillonskommandanten Herbert Kraßnitzer möchte ich für den vorbildlichen Einsatz im Dienste der Allgemeinheit und Sicherheit der Bevölkerung recht herzlich danken und gratuliere gleichzeitig zum 50-jährigen Jubiläum. Gemäß dem Leitspruch der „7er“ - „Mut, Tapferkeit und Treue“ - wird das Luftlandebataillon auch künftig im Interesse des Landes und seiner Bewohner seine Einsatzbereitschaft eindrucksvoll unter Beweis stellen.

Dr. Jörg Haider  
Landeshauptmann von Kärnten





## Liebe Angehörige und Freunde des Jägerbataillons 25!

Eine Garnisonsstadt lebt immer in der Partnerschaft mit den vor Ort stationierten Soldaten! Diese "ungeschriebene" Partnerschaft in eine "geschriebene" umzusetzen, war ein sehr guter Gedanke. Eine solche Partnerschaft zwischen der Landeshauptstadt Klagenfurt und dem Jägerbataillon 25 besteht nunmehr seit 25 Jahren.

Seit dieser Zeit verfolgt die Landeshauptstadt Klagenfurt in besonderer Weise die Geschicke und die Entwicklung "ihres" Jägerbataillons. Und es ist bemerkenswert, welche Entwicklung unser Partnerbataillon nehmen konnte. Es lässt sich darin Zeitgeschichte ebenso ablesen, wie die Geschichte des Österreichischen Bundesheeres. Vor 25 Jahren hätte wohl kaum jemand angenommen, dass Soldaten des Jägerbataillons 25 in Afghanistan oder anderen Weltgegenden stehen, um gemäß internationaler Abkommen, in die Österreich seit seinem EU-Beitritt verstärkt gebunden ist, ihren soldatischen Aufgaben nachzukommen.



Bürgermeister von  
Klagenfurt  
Dkfm. H. Scheucher

Mittlerweile gibt es solche weltweiten Einsätze des Jägerbataillons 25. Unsere Sicherheitskräfte machen dabei, dank hervorragender Ausbildung und ebensolcher menschlicher Anlagen, einen ausgezeichneten Eindruck. Ebenso beinahe unvorhersehbar war der Umstand, dass nunmehr auch Frauen als Soldatinnen dem Jägerbataillon 25 angehören. Bedenkt man die Tradition des Bataillons, die weit in die Geschichte, bis zum k. u. k. Infanterieregiment 7, „Graf von Khevenhüller“ hinreicht, ist die Performance der letzten 25 Jahre erstaunlich.

Die Landeshauptstadt Klagenfurt ist sehr stolz auf diese seit 25 Jahren bestehende Partnerschaft. Wir wollen diese weiterhin pflegen und freuen uns auf die kommenden Partnerschaftsjahre.

Ich danke allen, die mit beigetragen haben, die guten Kontakte zu pflegen. Dies gilt im Besonderen für unsere Partnerschaftsbeauftragten, die Milizoffiziere Hauptmann Werner Weiditsch und dessen Vorgänger Oberleutnant Dr. Jörg Granig. Beide haben großen Anteil am partnerschaftlichen Zusammenwirken.

Die Landeshauptstadt Klagenfurt und ich persönlich wünschen dem Jägerbataillon 25 eine gute Zukunft und uns allen Frieden und Fortschritt.

Herzlichst  
Bürgermeister Dkfm. Harald Scheucher





Kommandant der  
7. Jägerbrigade  
Bgdr G. Polajnar

### Kameraden des Jägerbataillons 25!

Das Jägerbataillon wurde vor 50 Jahren als ein Verband der 7. Gebirgsbrigade, heute 7. Jägerbrigade begründet und in Dienst gestellt. Dieses Bataillon war schon immer ein besonderer Truppenkörper und als Speerspitze der 7. Jägerbrigade weit über das Bundesland Kärnten hinaus bekannt.

Mit dem Erlangen der Zusatzqualifikation der „Luftlandefähigkeit“, welche ich als junger Offizier genauso wie den ersten Kader-Fallschirmspringerzug persönlich begleiten und führen durfte, wurde dieses Bataillon dann als einziges Luftlandebataillon des Österreichischen Bundesheeres bekannt.

Es folgten die Aufstellung der ersten Kaderkompanie, heute 3. Kader-präsenzeinheit des Jägerbataillons 25 und die ersten strukturierten Auslandseinsätze im Rahmen der EU, wie Albanien, Kosovo und Afghanistan. Die Soldaten dieses Bataillons waren immer und überall unter den Ersten und machten so ihre Erfahrungen, welche nicht immer nur positiv waren.

Besonders erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang wohl die innerhalb von 36 Stunden abgeschlossene Verlegung der Kaderkompanie dieses Bataillons in das Kosovo als Verstärkungskraft für das österreichische Einsatzbataillon in Suva Reka.

Sehr geehrte Damen und Herren, Soldaten dieses Bataillons, diese Vorgeschichte ist ein Vermächtnis und somit Auftrag für die Zukunft. Der nächste Schritt ist die Aufstellung eines gesamten Bataillons „kaderpräsenster Einheiten“. Sie sind wieder dabei und die 7. Jägerbrigade wird den ersten Verband dieser Art aufstellen.

Die Reform des Bundesheeres hat begonnen und wir stehen mitten drin. Richten wir also unseren Blick in die Zukunft und machen wir Herz und Kopf frei für zukünftige Aufgaben und haben wir den nötigen Mut zur Veränderung!

„Glück ab, gut Land!“

Für die nächsten 50 Jahre alles Gute! Habt Mut für die Zukunft und bleibt tapfer, vor allem aber treu euren Idealen!

Ihr Brigadekommandant  
Brigadier Günter Polajnar





## Geschätzte Freunde und Soldaten des Jägerbataillons 25!

Mit dieser Festschrift halten Sie die Kurzfassung der 50-jährigen Geschichte des Jägerbataillon 25 in Ihren Händen. Am 9. April 2006 wurde das Bataillon 50 Jahre alt, auch wenn es sich zurzeit als ein recht junges Bataillon darstellt. In diesen 50 Jahren bewegter österreichischer Militärgeschichte hat das Bataillon selbst einige Umgliederungen sowie mehrere ihm vorgesetzte Kommanden überdauert.

Mit einer stark gefestigten, elitären inneren Einstellung sowie hohen Moral bewältigten Kommandanten und Soldaten des Bataillons alle Herausforderungen - und derer gab es reichlich. Nicht nur eine qualitativ hohe und leistungsfordernde Führung, sondern auch das Bewusstsein und Leben von soldatischen Werten wie Aufrichtigkeit, Geradlinigkeit, Beharrlichkeit, Kameradschaft mit Treue und Gehorsam waren dabei sehr hilfreich.



Kommandant des  
Jägerbataillon 25  
**Obstlt H. Kraßnitzer**

Ich möchte als nunmehriger Bataillonskommandant allen Soldaten, die in diesen 50 Jahren zum Wohle des Verbandes mitgearbeitet haben, aber auch Entbehrungen und Belastungen getragen haben, danken. Sie alle können wirklich mit Stolz auf das Geleistete zurückblicken - aber auch darauf, wie sich das Luftlandebataillon heute darstellt.

Seit 25. September 1981 besteht unsere Partnerschaft mit der Landeshauptstadt Klagenfurt. Wir begehen heuer daher auch das 25-Jahr-Jubiläum.

Es ist dies eine sehr gute, von gegenseitigem Verständnis und Hilfsbereitschaft getragene Zusammenarbeit, die auch die Integration der Soldaten/des Bataillons in die Gesellschaft und Öffentlichkeit der Landeshauptstadt verbessert. Zuzüglich zu bestehenden gemeinsamen Aktivitäten wird es vielleicht auch eine erste Zusammenarbeit im Bereich des Personalmanagements zum beiderseitigen Vorteil geben.

Auch die zukünftigen Entwicklungen werden dem Verband wieder Veränderungen, Umgliederungen und ganz neue Aufgabenstellungen abverlangen. Eine weitere Kaderverdichtung bei gleichzeitig verkürztem Grundwehrdienst, die zunehmende Internationalisierung in nahezu allen Aufgabenbereichen sind die Auswirkungen eines größer werdenden gemeinsamen Europas in einer immer kleiner werdenden Welt.

Multinationale Ausbildung, Auslandseinsätze im Rahmen internationaler Organisationen, unterbrochen von Einsätzen im Inneren vor allem zur Assistenz- und Hilfeleistung werden unsere mittelfristige Zukunft beherrschen.

Wie in den vergangenen 50 Jahren werden wir Soldaten des Luftlande-Jägerbataillons 25 auch in Zukunft die an uns gestellten Aufgaben mit „Mut, Tapferkeit und Treue“ erfüllen!

Ihr Bataillonskommandant  
Oberstleutnant Herbert Kraßnitzer





Parade 1959, Hptm Triebnig mit 1. Kompanie



Übergabe des Fahnenbandes



Verlegung zur Übung nach Liez

## Geschichte des Jägerbataillons

### 1956

Mit Erlass des Bundeskanzleramtes, Amt für Landesverteidigung, vom 9. April wurde die zwischenzeitig aufgestellte Grenzschutzabteilung Nr. 5 in „Kärntner Feldjägerbataillon Nr. 25“ umbenannt. Das Bataillon war damals in eine gemischte Stabskompanie und in die 1. und 3. Feldjägerkompanie gegliedert.

In der Zeit zwischen 20. und 22. August wurde die Masse des neu aufgestellten Feldjägerbataillons von Villach-Seebach nach Klagenfurt-Lendorf verlegt. Zu diesem Zeitpunkt erfolgte auch die Umbenennung der 3. Kompanie in die 2. Kompanie.

Am 10. September wurde das Kaderpersonal des Bataillons geteilt und ca. die Hälfte zur Aufstellung des Infanteriebataillons 10 nach St. Pölten bzw. Spratzern versetzt.

Am 16. September wurde das Feldjägerbataillon an Hauptmann Martin Kellner übergeben. Seine soldatischen Führungsqualitäten, seine Umsicht und sein dienstfordernder Führungsstil begründeten den guten Ruf des jungen Bataillons.

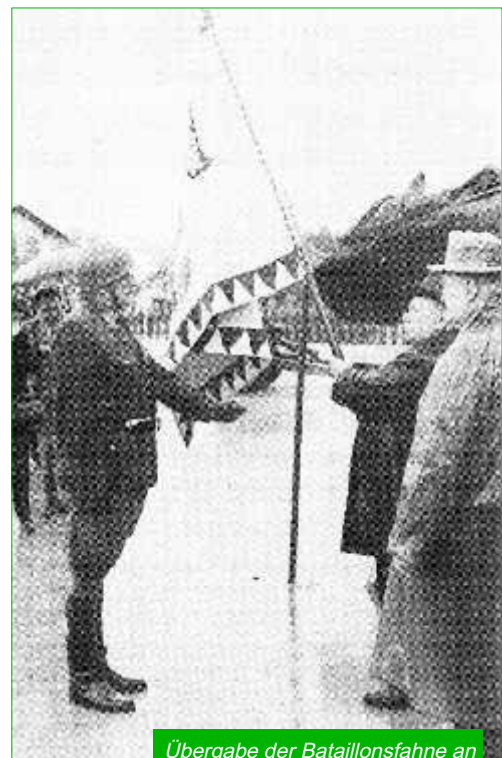
### 1957

Nach Aufstellung der Unterstützungskompanie mit 1. Juni und der 3. Kompanie in Bleiburg war die Aufstellung des Bataillons vorerst abgeschlossen.

### 1959

Die Aufstellung der Maturantenkompanie II begann bei der 1. Kompanie. Als Kommandant wurde der spätere Bataillonskommandant Hauptmann Adolf Triebnig eingeteilt.

Eine im Juni unter schwersten Witterungsbedingungen durchgeführte Übung im Rahmen der 7. Jägerbrigade im Raum Saualpe verdient besondere Erwähnung.



Übergabe der Bataillonsfahne an den Bataillonskommandanten Major Martin Kellner







**1962**

Am 21. Juni wurde die von der Kameradschaft des k. und k. Infanterieregimentes Nr. 7 „Graf von Khevenhüller“ gestiftete Fahne geweiht und dem Bataillon feierlich übergeben. Hiermit wurde symbolisch die Übernahme der Tradition des ehemaligen IR 7 durch das Feldjägerbataillon 25 zum Ausdruck gebracht.

**1963**

Am 1. Jänner wurde das Feldjägerbataillon wegen einer Umgliederung des Bundesheeres in „Jägerbataillon 25“ umbenannt. Vom 4. bis 24. September verlegte das Bataillon zur Hilfeleistung in die Hochwasserkatastrophengebiete in Oberkärnten und Osttirol.

**1965**

Im Oktober nahm das gesamte Bataillon an einer der ersten Großübungen des Bundesheeres in Klostertalgschaid und Höllental in Niederösterreich mit großem Erfolg teil.

**1966**

Es folgten Hochwassereinsätze des Bataillons im Raum Oberdrauburg, Irschen und Hopfgarten im Defregental.

**1967**

Im April verlegte das Bataillon zu Aufräumungseinsätzen in den Raum Kötschach-Mauthen und Lesachtal. Kaum von der Schießausbildung auf der Seetaleralpe zurückgekehrt, wurde das Bataillon als Folge von Sprengstoffanschlägen in Südtirol als erstes Jägerbataillon zu einem Grenzsicherungseinsatz in die Räume Obertilliach, Porzescharte, Kartitsch und Sillian abkommandiert. Dieser Einsatz dauerte vom 11. Juni bis zum 24. August.

**1968**

Am 1. April wurde die 1. Kompanie stillgelegt und das Kaderpersonal auf die verbleibenden Kompanien aufgeteilt. Gleichzeitig erfolgte die Umbenennung der in Bleiburg stationierten 3. Kompanie in 1. Kompanie.

**1970**

Im Jänner nahm das Bataillon an der Verbandsübung „Hirt“ der 7. Jägerbrigade teil. Diese Übung ist als „Kälteübung“ in die Chronik des Bataillons eingegangen. An den zahlreichen Feierlichkeiten anlässlich der 50. Wiederkehr der Kärntner Volksabstimmung nahm das Bataillon unter dem Kommando von Oberstleutnant Adolf Triebnig als Ehrenbataillon teil.

**1973**

Das Jägerbataillon 25 führte die erste Luftlandeausbildung durch.

**1974**

Am 1. Oktober wurde die 1. Kompanie des Jägerbataillons 27 als 1. Kompanie in das Bataillon übernommen und die 1. Kompanie des Bataillons beim Jägerbataillon 27 eingegliedert. Im November nahm das Bataillon unter dem Bataillonskommandanten Major Adolf Allmann an



Grenzsicherungseinsatz 1967 in Osttirol im Raum Porzescharte, Kompaniekommandant Hauptmann Fridolin Gigacher mit Gendarmeriepatrouille





den Verbandsübungen des Armeekommandos im Raum Neumarkt an der Ybbs, Maria Zell und Windischgarsten teil.

**1975**

Mit 15. Juli trat die bisherige 4. Einjährig-Freiwilligen-Kompanie des Ausbildungsregimentes 10 als neue 3. Kompanie in die Organisation des Bataillons ein.

**1976**

Jeweils eine Woche lang wurden die Hubschraubertypen Puma und Augusta Bell 212 erprobt.

**1979**

Im Juli wurden Teile des Bataillons zum Katastropheneinsatz nach Friesach verlegt. Ab September fand alljährlich eine intensive Alpinausbildung in den Hohen Tauern und auf dem Alpinstützpunkt Turrach statt.



2. Kompanie beim Aufstieg zum Hohen Sonnblick

**1981**

Am 25. September wurde die Partnerschaft mit der Landeshauptstadt Klagenfurt feierlich begründet.

Am Truppenübungsplatz Allentsteig wurde die Panzerabwehr aus flächenhaft verteilten Panzerabwehrnestern geübt.

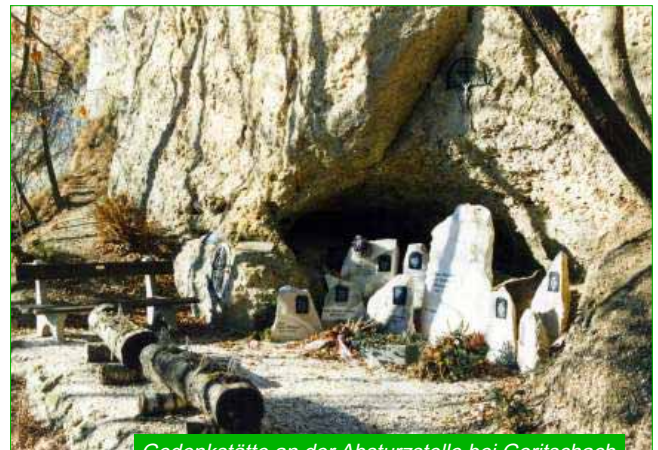
**1982**

Am 5. Juli erschien zum ersten Mal die Truppenzeitung "Das rote Barett". Ihr Erscheinungsbild hat sich im Laufe der Zeit geändert.



**1984**

Im Zuge der Luftlandeausbildung stürzte am 27. Juni ein Transportflugzeug der Type Pilatus Porter oberhalb der Ortschaft Goritschach im Rosental aus ungeklärter Ursache ab. Der Pilot und sechs Soldaten des Jägerbataillons 25 waren auf der Stelle tot. Im Zuge der Bergungsarbeiten verunglückte ein Feuerwehrmann ebenfalls tödlich.



Gedenkstätte an der Absturzstelle bei Goritschach

**1986**

Zum Andenken an den tragischen Flugzeugabsturz findet seit 21. Juni alljährlich der Rosentalfriedensgedenkmarsch statt.

**1988**

In den Durchführungsbestimmungen für die Alpinausbildung wurde dem Bataillon die spezialisierte Truppenalpinausbildung zugewiesen.





**1989**

Das Bataillon erprobte ein halbes Jahr lang die französische Panzerabwehrlenkwaffe Milan. Im Rahmen einer Öffentlichkeitsveranstaltung durften erstmals Familienmitglieder von Angehörigen des Bataillons in Hubschraubern mitfliegen.



Besuch von Verteidigungsminister Lichal bei der Milan Erprobung

**1990**

30 Fallschirmspringer des Bataillons erprobten in Wiener Neustadt die italienische Transportmaschine G 222.

Ab 4. Oktober übernahm das Jägerbataillon 25 erstmals das Kommando im Assistenzeinsatz zur Grenzüberwachung im Burgenland und war als Assistenzbataillon „Mitte“ in Oberpullendorf eingesetzt.

**1991**

Am 30. Juni wird das Bataillon wegen der Jugoslawienkrise alarmiert. Ein Panzerabwehrlenkwaffenzug wird bei Bleiburg eingesetzt, ein Kaderzug bereitet den Schutz des Flughafens Klagenfurt vor.

**1994**

Im Juli erfolgte die Auflösung des Landwehrstammregimentes 72. Dabei wurde deren 3. Ausbildungskompanie als 3. Kompanie in das Jägerbataillon 25 eingegliedert.

Mit der Implementierung der „Heeresgliederung neu“ am 1. Oktober wurde das Jägerbataillon 25 in das Jägerregiment 7 übergeleitet, das im Mobilmachungsfall die 7. Jägerbrigade bildete. Das Kaderpersonal wurde auf die drei Milizbataillone der Brigade, nämlich das Jägerbataillon 25, 26 und 27 aufgeteilt und dort beordert.

Das nun neu aufgestellte Jägerregiment 7 wurde um eine Kompanie, die 4. Kompanie, erweitert. Diese Kompanie wurde zunächst als Truppenversuch einer angehenden Kaderkompanie aufgestellt.

**1995**

Am 11. Feber fand zum ersten Mal der „7er-Ball“ statt.



Der 7er-Ball, alljährlich ein Höhepunkt

**1996/1997**

Das Jägerregiment 7 führte erstmals eine interne Eishockeymeisterschaft durch. Drei Kompaniemannschaften nahmen daran teil.

Die Stabskompanie ging als erster Regimentsmeister hervor.



Packende Zweikämpfe beim Mannschaftssport





**1997**

Im Oktober übte die gesamte 7. Jägerbrigade mit allen ihren Milizbataillonen gleichzeitig im Lavanttal.

Partnership for Peace-Übung „Cooperative Best Effort 2001“ auf der Seetaler Alpe. Die Aufbauarbeiten für diese Übung dauerten sechs Wochen.

**1998**

Im Mai wurde die schwere Kompanie in einem Assistenzeinsatz gegen Waldbrände in der Trögener Klamm eingesetzt. Am 30. Juni erhielt das Jägerbataillon 27 (Miliz) den Ehren-Milizpreis 1997 wegen guter Aufbau- und Ausbildungsarbeit. Das Jägerbataillon 25 (Miliz) wurde mit dem Miliz-Anerkennungspreis ausgezeichnet.



20 Nationen nahmen an der Übung teil, die Übungssprache war Englisch.



Preisverleihung für das Jägerbataillon 25 im Heeresgeschichtlichen Museum

**2002**

Im August unterstützte das Jägerbataillon 25 die vom Hochwasser heimgesuchte Bevölkerung mit zwei Assistenzkompanien, der 1. Kompanie und der schweren Kompanie, im Raum Schwertberg und Mitterkirchen in Oberösterreich.

**1999**

Mit der Reorganisation 99 wurde mit 1. April das Jägerregiment 7 wieder in das Jägerbataillon 25 umbenannt. Gleichzeitig wurde es in die aktive 7. Jägerbrigade gemeinsam mit dem Stabsbataillon 7, Jägerbataillon 18 und Jägerbataillon 26 eingegliedert. Die bestehende 4. Kompanie des ehemaligen Jägerregimentes 7 wurde in die 3. Kompanie übergeleitet. Diese Kompanie wies bereits einen hohen Kaderanteil auf.



Das Jahrhunderthochwasser in Teilen Ober- und Niederösterreichs 2002

**2001**

Im September stand das Bataillon vor seiner ersten internationalen Bewährungsprobe. Es bildete den Bataillonsrahmenverband beider

**2004**

Im Frühjahr wurde aus der 3. Kompanie eine Kaderpräsenzeinheit (KPE) im Rahmen der Kräfte für Internationale Operationen (KIOP).





Ihre erste Feuertaufe erhielt diese „Task Force 25“, im März, wo sie innerhalb von 36 Stunden als Verstärkung in das Kosovo entsandt wurde.



Die Task Force 25 bei ihre Feuertaufe im Kosovo

Im Dezember wurde das Bataillon bei der Gefechtsübung „Dispute 05“ auf Zusammenarbeitsfähigkeit im multinationalen Bereich überprüft.

In englischer Übungssprache wurden schon in der ersten Woche fünf Kompanieaufträge und 31 Gruppen- und Zugsaufgaben bewältigt.



Überprüfung auf multinationale Zusammenarbeitsfähigkeit, Dispute 05

**2005**

Mit Wirkung vom 1. Oktober wird Oberstleutnant Herbert Kraßnitzer als neuer Bataillonskommandant bestellt.

Am 26. Oktober marschierte das Bataillon an der Spitze der 7. Jägerbrigade bei der "Geburtsparade" auf der Ringstraße in Wien.



Die 2. Kompanie als Fallschirmjägerkompanie

Internationale Evaluierungsteams überprüften nicht nur die Durchführung der Aktionen, sondern auch die Arbeit des Bataillonsstabes. Das Ergebnis der Evaluierungsteams lautete: „In den überprüften Aufgabengebieten des Zielkataloges international voll zusammenarbeitsfähig“.

**2006**

Am 9. April beging das Jägerbataillon 25 den 50. Jahrestag seiner offiziellen Gründung.

Am 3. August „zog“ das Bataillon bereits zum zehnten Mal als führendes Kommando für 7 Wochen zur Grenzraumüberwachung an die ungarische Grenze. Es ging diesmal in den Abschnitt „Süd“.

Am 25. September jährte sich zum 25. Mal die Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde mit der Landeshauptstadt Klagenfurt.

Am 15. Dezember begeht das Jägerbataillon 25 seine Jubiläen mit einem feierlichen Festakt in der Khevenhüller-Kaserne.





## Die Khevenhüller-Kaserne

Das Jägerbataillon 25 ist in der Khevenhüller-Kaserne stationiert. Die Kaserne befindet sich ca. drei Kilometer nördlich von Klagenfurt in der Ortschaft Lendorf.

Durch einen Autobahnanschluss (A2) und den Flughafen Klagenfurt (ca. 4 km) ist die Infrastruktur für einen zeitgemäßen Verband ideal.

### Die Errichtung

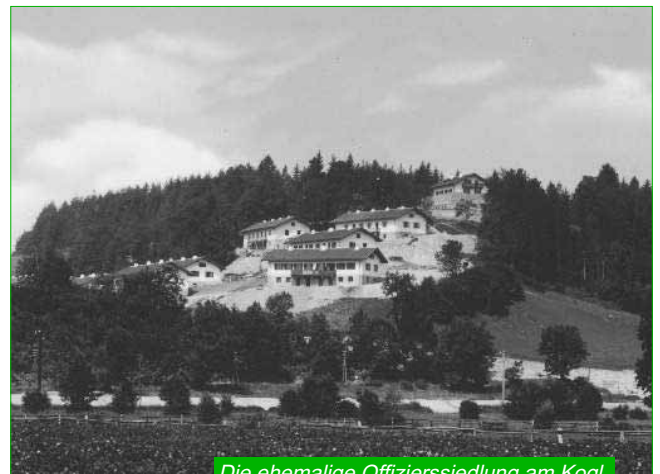
Die Kaserne gehört zu den am häufigsten in Publikationen der NS-Zeit besprochenen Militärbauten.



Die Kaserne nach Fertigstellung, im Hintergrund der Ulrichsberg

Die Bauten entsprechen typologisch dem oberbayrischen „Mitterwalder“ Prototyp mit ausladendem Dachgebälk, Bruchsteinmauerwerk und Schindeldächern. Der Bau erfolgte beinahe gleichzeitig mit dem Bau der Kaserne in Graz- Wetzelsdorf (Belgier-Kaserne).

Im Juni 1938 erfolgte der Spatenstich unter dem Bauleiter Friedrich Löffler aus Tirol. Als bevorzugtes Baumaterial wurde Kreuzbergschiefer aus dem Orasch- und Urabl-Bruch und zum Teil auch aus Tessendorf verwendet. Gleichzeitig mit der Kaserne wurde zur Wohnversorgung der Offiziere die Koglstraßensiedlung errichtet. Sie befindet sich heute in privaten Händen.



Die ehemalige Offizierssiedlung am Kogl

Zum Schutz der Angehörigen und Soldaten wurden im Brehmsberg Luftschuttkeller errichtet. Ein Eingang davon ist heute noch gegenüber des benachbarten Großbaumarktes zu erkennen.

Vermutlich durch Brandstiftung wurde 1943 die Turnhalle der Kaserne völlig zerstört. An ihrer Stelle wurde von April 1966 bis Oktober 1968 die Soldatenkirche gebaut.





Die Sportstätten (Sportplatz, Schwimmbad) wurden 1962, die Hindernisbahn und der Schießplatz 1972 errichtet bzw. erneuert.



Die Turnhalle gegen Norden fotografiert

### Stationierte Truppen

Während des Nationalsozialismus waren folgende Verbände in der Kaserne stationiert:

Im Jänner 1940 zog das 1. Bataillon des 1. Totenkopf-Rekrutenregimentes in die neu erbaute Kaserne ein.

Im April 1940 folgte das 1. Bataillon des Regimentes Nordland. Dieses Bataillon wurde auch in Klagenfurt aufgestellt.

Am 1. Juni 1941 wurde das SS-Infanterie-Ersatzbataillon des Ersatzregimentes Westland in der Kaserne stationiert.

Ab Oktober 1943 erfolgte in der Kaserne die Aufstellung einer Junkerschule als einer von vieren neben Braunschweig, Bad Tölz und später Prag. Ziel dieser Schulen war die Ausbildung des Offiziersnachwuchses.

### Nach 1945

Im Mai 1945 übernahmen bis 1954 britische Truppen die Kaserne. Sie errichteten im westlichen Teil ein Spital.

Der östliche Teil wurde abgetrennt. Dort wurden eine Transporteinheit und die Militärpolizei untergebracht.



Britische Militärpolizei vor dem heutigen Kommandogebäude

### Nach 1955

Nach der Unterzeichnung des Staatsvertrages übernahm die B-Gendarmerie die Kaserne.

Die Grenzschutzabteilung Nr. 5 wurde im Jahre 1956 in das „Kärntner Feldjägerbataillon 25“ umbenannt. Dieses neu aufgestellte Bataillon verlegte vom 20. bis 22. September in die Kaserne und blieb hier stationiert.



Der Eingangsbereich der Kaserne heute

Die Kaserne beheimatete darüber hinaus seit damals folgende Einheiten und Verbände:

Die Sanitätsanstalt, die Panzerjägerkompanie der 7. Gebirgsjägerbrigade, später Panzerjägerkompanie des Stabsbataillons 7, später Jagdpanzerkompanie und 4. Kompanie des Landwehrstammregimentes 73, das Jägerbataillon 27, Aus-





Feierliche Gedenksteinenthüllung anlässlich der Namensgebung 1967; vlnr: Oberst Julius Grund (Brigadekommandant), Fürst Max Khevenhüller, Brigadier Karl Tollschein (Militärkommandant), Oberst Michael Annewanter (Chef des Stabes), Oberst Georg Stadtmann

bildungskompanien des Ausbildungsregimentes 10, das Kasernenkommando, die Nachschubs- und Transportkompanie des Stabsbataillons 7 und den Arbeitsstab Sperrtruppe - die spätere Sperrtruppenschule.

**Heute**

Heute sind folgende Verbände und Einheiten in der Khevenhüller-Kaserne untergebracht: Das gesamte Jägerbataillon 25, die Sanitätsanstalt Klagenfurt, die 3. Betriebsversorgungsstelle, die Lehrabteilung 2 der Jägerschule und die Werkstättenkompanie des Stabsbataillons 7.

Durch laufende bauliche Erneuerungen, Generalsanierung der Verwaltungsgebäude, Truppenküche und Mannschaftsunterkünfte bietet die Kaserne einen überaus hohen internationalen Standard.

**Namensgebung der Kaserne**

Mit Erlass des Bundesministeriums für Landesverteidigung vom 3. November 1967 wurde die Kaserne "Lendorf" zum Gedenken an Feldmarschall Ludwig Andreas Graf von Khevenhüller

(1683-1744), dessen Namen seit 1888 auch das Kärntner Infanterieregiment Nr. 7 führt, in "Khevenhüller-Kaserne" umbenannt.

Der Namenspatron der Kaserne hatte im Jahr 1713 die ehrenvolle Aufgabe, die Nachricht vom glorreichen Sieg gegen die Türken an Kaiser Karl VI. zu überbringen.

Zeitgleich mit der Umbenennung der Kaserne wurde dem Jägerbataillon 25 die Pflege der Tradition des ehemaligen Klagenfurter Hausregimentes, des „Infanterieregimentes Graf von Khevenhüller Nr. 7“, zugeordnet.



Bild des Namensgebers der Kaserne, Ludwig Andreas Graf von Khevenhüller







## Die Luftlandeausbildung

Als Folge der Heeresgliederung 72 erhielt das Jägerbataillon 25 neben der klassischen Jägerausbildung den Auftrag, unter Abstützung auf die Heeresfliegerkräfte die Luftlandeausbildung in die Ausbildung aufzunehmen.

Bereits ab Jänner 1972 wurde das Kader des Bataillons in die Zusammenarbeit mit Hubschraubern eingewiesen.

Am 15. Oktober 1973 war es dann soweit. Zehn Augusta Bell 204 B und eine Sikorsky S65Ö landeten im Bereich des Exerzier- und Sportplatzes der Khevenhüller-Kaserne.

Unter dem damaligen Geschwaderkommandanten, Oberstleutnant Franz Gutjahr, seinen Piloten und Technikern begann die erste Luftlandeausbildung.



Augusta Bell 204 auf dem Exerzierplatz der Khevenhüller-Kaserne

Mit fortschreitender Ausbildung gewann das Kaderpersonal zunehmend an Sicherheit bei der Planung und Durchführung von Luftlandungen bei Tag und Nacht.

Als äußeres Zeichen einer Spezialeinheit wurde den Soldaten des Bataillons das rote Barett zugeteilt, welches heute noch mit großem Stolz von allen Angehörigen getragen wird.

Einer der Höhepunkte des jungen Luftlandebataillons war ein Scharfschießen im freien Gelände im April 1974. Nach erfolgter Luftlandung im Raum Rinkolach führte ein verstärkter Jägerzug einen Angriff in Form eines Stoßtrupps im scharfen Schuss und mit scharfen Sprengungen durch.



Stoßtruppunternehmen im scharfen Schuss 1974

Dem Bataillon oblag es nun, in enger Zusammenarbeit mit den Heeresfliegerkräften, von 1984 bis 1987 in Form einer „Außenlastprüfung“ am Truppenübungsplatz Allentsteig mit den Hubschraubertypen Augusta Bell 204, Allouette III sowie den neu beschafften Augusta Bell 212, die Voraussetzungen für die Einführung eines Dienstbefehles „Lufttransport und Luftlandungen“ zu schaffen.





Augusta Bell 204 mit Maschinenkanone als Außenlast

Dieser Dienstbehelf wurde im November 1990 an die Truppe verteilt und dient heute noch als Vorschrift zur Durchführung von Luftlandungen.

Die Ausbildung umfasste nicht nur die Zusammenarbeit mit Hubschraubern, sondern auch die Zusammenarbeit mit Transportflugzeugen.

Beladepäne wurden erarbeitet und eingebracht. Das Erkunden und Organisieren von Feldflugplätzen für Transportflugzeuge, Einsatz und Anwendung des Anflugwinkelgerätes - all diese Ausbildungsthemen stellten eine große Herausforderung für alle beteiligten Kadernsoldaten dar.

Am Beginn der Luftlandeausbildung wurden neben Hubschraubern auch Flächenflugzeuge zum Transport von Soldaten und Gerät eingesetzt.



Der Jeep als Innenlast in der Sikorsky

Nach dem tragischen Absturz einer Pilatus Porter im Jahr 1984 im Zuge der Luftlandeausbildung bei Goritschach im Rosental wurde die Luftlandeausbildung mit Flächenflugzeugen wieder eingestellt. Flugzeuge wurden seit diesem Zeitpunkt bei Luftlandungen nur mehr zum Absetzen von Fallschirmspringern eingesetzt.

Das Bataillon nahm auch weiterhin an allen größeren Übungen des Bundesheeres im gesamten Bundesgebiet mit Luftlandeauftrag und gewaltigen Erfolgen teil.

Unter anderem wurden bei der Luftlandegefechtsübung des Jägerbataillons 25 im Oktober 1997 24 Transporthubschrauber eingesetzt.



„Black Hawk“ mit schwerem Granatwerfer und Munitionspaket als Doppelaußenlast

Foto: JGS





Foto: H. Skradl

Der „Black Hawk“ kann zwei Jägergruppen transportieren, auch beidseitiges Absitzen ist möglich

Die über Jahrzehnte gesammelte Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Luftstreitkräften konnte bei der Erprobung des neuen Transporthubschraubers Sikorsky S70 „Black Hawk“ im Jahr 2004 voll eingebracht werden. In enger Zusammenarbeit mit der Lehrabteilung 2 der Jägerschule wurden die Be- und Entladeverfahren für den neuen Hubschraubertyp entworfen. Dabei sollten die hohe Nutzlast (2.800kg) besonders bei den schweren Waffen ausgenutzt und andererseits die Verfahren vereinfacht werden.

Der Transport von schweren Waffen und Munition bietet besonders für die Kampfunterstützungselemente Vorteile, erfordert aber ein Umdenken im Kaderpersonal. So haben sich neben der Annäherung die Einweisung, die Sitzordnung, das Verhalten nach dem Absitzen und das Einhängen von Außenlasten sehr wesentlich geändert.

Wie sieht nun die Zukunft aus?

Im Infanteriekonzept 2001 soll die gesamte Jägertruppe die Kenntnisse besitzen, mit Luftfahrzeugen transportiert werden zu können.

Im Gegensatz dazu kann die Luftlandefähigkeit als besondere Art der beweglichen Kampfführung nur vom Jägerbataillon 25 erreicht werden.

Im Realisierungspapier für die Heeresorganisation 2010 ist in der zukünftigen Struktur ein Jägerbataillon mit Teilen luftbeweglich aufgeführt. Dieser Verband ist unser Bataillon. Die nur „teilweise“ Luftlandefähigkeit bezieht sich auf die Anzahl der Transporthubschrauber, die für eine Verlegung des gesamten Bataillons in einem Zug nicht ausreicht.



Ein Jägerzug wird in Glainach angelandet





## Fallschirmspringerausbildung

Um taktische Luftlandeeinsätze durchführen zu können, war die Ausbildung von Fallschirmspringern unumgänglich.

Das Jägerbataillon 25 erhielt als einziger Verband die Möglichkeit, freiwillige Kadersoldaten zu Fallschirmsprüngen mit automatischer Schirmöffnung an die damalige Heeressport- und Nahkampfschule zu entsenden.

Mit diesem Element wurden die Aufträge des Bataillons noch wirksamer durchgeführt.

Insgesamt wurden im Bataillon seit Beginn der militärischen Fallschirmspringerausbildung an die 350 Soldaten ausgebildet.



*Einzigartig in Österreich: der Springer packt seinen Schirm selber*



*Eine der ersten Freifallspringergruppen des Bataillons  
vlnr: Vzlt G. Premur, Vzlt W. Haber, Vzlt P. Nöcnik,  
Olt J. Temmel*

Die ersten 16 Freiwilligen wurden im Frühjahr 1975 in Wiener Neustadt ausgebildet.

Aufgabe der Fallschirmspringer ist es, Luftlandezonen aufzuklären, vorzubereiten, zu markieren und zu sichern.

In der Folge wurden Springer auch bei vielen Übungen als Luftlandeaufklärer, hinter den „feindlichen Linien“ eingesetzt.

Um die Effizienz einer vorgestaffelten Aufklärung noch zu steigern, wurde einer Fallschirmspringerausbildung mit Handauslösung, der heutigen manuellen Sprungausbildung, zugestimmt.

Das Bataillon verfügt derzeit über 30 manuelle Fallschirmspringer. Sie können ebenfalls zur Aufklärung und zum Markieren von Zonen eingesetzt werden.



Seit dem Jahr 2003 besteht eine Ausbildungspartnerschaft mit der Luftlandebrigade 26 der deutschen Bundeswehr, die in Saarlouis stationiert ist. Im Zuge dieser Partnerschaft nehmen jährlich Fallschirmspringer, sowohl manuelle als auch Automaten Springer, des Bataillons an der internationalen Sprungwoche teil.



Fallschirmspringer des Bataillons beim Absprung mit dem deutschen Rundkappenschirm T 10



Manuelle Fallschirmgruppe nach dem Absprung aus einer Short Skyvan

Schon seit Beginn der Sprungausbildung wurden die Fallschirmspringer aus organisatorischen Gründen, obwohl sie aus allen Kompanien des Bataillons stammten, zu einem Zug zusammengefasst.

Die Forderung nach einem eigenen Fallschirmzug, der auch im Organisationsplan einer Kompanie als solcher aufscheint, wurde immer wieder gestellt, aber nie erfüllt.

Im Herbst 2004 hat die 3. Kompanie geschlossen die Fallschirmsprungausbildung absolviert. Seit diesem Zeitpunkt verfügt das Jägerbataillon 25 über die erste Kompanie in Österreich, die geschlossen im Sprungeinsatz eingesetzt werden kann.

Zur Sprungausbildung wird nur Kaderpersonal zugelassen. Der erste Schritt ist der Grundkurs in der Dauer von drei Wochen. Mit ihm ist man berechtigt, Fallschirme mit automatischer Auslösung unter Aufsicht zu springen und zu packen.

Nach Erfahrungsgewinn mit der Rundkappe folgt der manuellen Aufbaukurs. In ihm wird der Freifall erlernt sowie das Packen und Steuern des Flächenschirmes.

Der letzte Kurs ist der Prüfungskurs, der zum selbstständigen Packen und Springen des Flächenschirms berechtigt.



Am amerikanischen Flächenschirm MC-5





## Die Kaderpräsenzeinheit

Mit Einnahme der Heeresgliederung 1994, bei der das Jägerbataillon 25 zum Jägerregiment 7 erweitert wurde, wurde auch die 4. Kompanie neu aufgestellt.

Die erste Zielsetzung sollte die Zusammenziehung der Fallschirmspringer des Regimentes in eine Kompanie sein, um die Sprung- und Sonderausbildung in eine Hand zu geben.

Bereits im Frühjahr 1995 wurde die Kompanie mit einem Truppenversuch betraut, der jedoch schon viel weiter ging.

Unter der Bezeichnung Luftlandaufklärungskompanie sollte erstmals in Österreich eine Kaderkompanie mit folgenden möglichen Aufträgen aufgestellt werden :

- ⇒ Aufklärung und Sicherung unter besonders schwierigen Bedingungen
- ⇒ Hilfestellung bei Katastrophen
- ⇒ Auslandseinsätze auf Ansuchen internationaler Organisationen

Mit auftragsbezogener Ausbildung wurde mit Freiwilligen, die durch Werbemaßnahmen aus dem Vollkontingent des Bataillons geworben wurden, am 1. Feber 1995 begonnen. Freiwilligkeit für Auslandseinsätze und die Fallschirmspringerausbildung wurden gefordert.



Alarmstellung im „Camp Don Bosco“ in Tirana



Kaderpersonal der 4. Kompanie im Jahr 1995, links hinten der Kommandant: Hptm Gerald Malle

Erstmals durften Grundwehrdiener in der Ausbildung den Fallschirmspringergrundkurs absolvieren.

25 Mann des Bataillons waren im Zuge der Wahlen von April bis Juli 1997 in Albanien als Wach-Sicherungszug des OSZE-Hauptquartiers eingesetzt.

Im Dezember 1997 befanden sich 15 Freiwillige der Luftlandaufklärungskompanie in der Vorbereitung zu einem Einsatz in Zaire. Diese Einsatzvorbereitung wurde nach zwei Wochen abgebrochen.





Im September 1998 nahmen 16 Mann der Luftlandeaufklärungskompanie an der Partnership for Peace (PfP)-Übung „Cooperative Best Effort 98“ in Mazedonien teil.

Von April bis Ende Juli 1999 waren Angehörige des Jägerbataillons 25 zum Aufbau und zur Sicherung eines Flüchtlingslagers in Skodra in Albanien im Einsatz. Zusätzlich wurde Anfang Juni ein weiterer Zug zur Sicherung entsendet.



Soldaten der Kaderkompanie bei der Übung in Kanada 1999

Im Juni 1999 übten Soldaten der Kaderkompanie bei der PfP-Übung „Cooperative Best Effort 99“ in Valcartier in Kanada.

Kaderpersonal der Luftlandeaufklärungskompanie war vom August 1999 bis April 2000 beim ersten Kontingent für das Kosovo im Einsatz.



Mit dem österreichischen „Pandur“ auf Patrouille

Im September 2000 nahmen Soldaten des Bataillons, vor allem aber die Kaderkompanie, an der PfP-Übung „Cooperative Best Effort 2000“ in Cluj-Naboca in Rumänien teil.



Vizeleutnant Ernst Schreier in den Straßen von Kabul

Von Ende März bis Dezember 2002 wurde fast die Hälfte der Soldaten für das erste und zweite Kontingent in Afghanistan (AUCON ISAF) durch das Jägerbataillon 25 (die meisten durch die Kaderkompanie) gestellt.

Der österreichische Wach- und Sicherungszug konnte in Afghanistan durch den Einsatz der Radpanzer „Pandur“ auch bei der gegebenen hohen Bedrohungslage eingesetzt werden.

Im Dezember 2003 wurde die 3. Jägerkompanie von dem Truppenversuch der Kaderkompanie zu einer Kaderpräsenzeinheit (KPE) im Rahmen der Kräfte für internationale Operationen (KIOP) übergeleitet.

Alle Angehörigen dieser Einheit verpflichten sich drei Jahre lang für Einsätze im Ausland bereitzustehen. Neben Berufssoldaten dienen auch Vertragsbedienstete-Soldaten in dieser Spezialkompanie.





Ihre erste Nagelprobe musste die Kaderpräsenzeinheit im März 2004 bestehen. Inmitten der Aufstellungsphase der Kaderpräsenzeinheit kam es im Kosovo zu massiven Ausschreitungen und Unruhen. Innerhalb von 36 Stunden, ohne Vorwarnung, wurde die neu formierte Kaderpräsenzeinheit als Verstärkung in das Kosovo entsandt.

Auch organisatorisch war die kurze Vorbereitungszeit eine Herausforderung, weilte doch nahezu das gesamte Führungskader des Bataillons zum Zeitpunkt der Alarmierung bei der Gefechtssimulatorenausbildung in Wiener Neustadt.

Dennoch meldeten sich 60 Soldaten des Bataillons freiwillig für diesen Einsatz. Sie übernahmen für vier Wochen den Schutz der Serben-Enklaven in Velika Hoca und Orahovac, dem Brennpunkt des Kosovo-Kontingentes. Es konnte sichergestellt werden, dass es im eigenen Verantwortungsbereich zu keinen

Im April 2005 wurde die Kaderpräsenzeinheit planmäßig als 1. gepanzerte Jägerkompanie mit dem 12. Kontingent für sechs Monate in das Kosovo entsandt.



Gruppe der Kaderpräsenzeinheit 2005 im Kosovo



Das Vorkommando: Binnen weniger Stunden im Einsatzraum

Auch die Übungsvorhaben sind vielfältig. So nahm unsere Kaderpräsenzeinheit im September 2006 an der internationalen Übung „Quick Response“ in Belgien teil.

Aber nicht nur Einsätze und Übungen im Ausland stehen am Programm. Mehrere Assistenzeinsätze zur Grenzraumüberwachung wurden von ihr bereits erfolgreich absolviert, der letzte davon von Juni bis August dieses Jahres.

Der Verpflichtungszeitraum der ersten KIOP-Soldaten läuft nach drei Jahren 2007 aus. Das Personal wird zum größten Teil ausgetauscht. Es folgt die Kaderpräsenzeinheit 2 mit frischem Elan nach dem Motto der Kompanie:

**„Anytime Everywhere“**

Im Oktober 2004 konnten 44 Soldaten der Kaderpräsenzeinheit den Militärfallschirmspringergrundkurs positiv absolvieren. Damit ist das Klagenfurter Luftlandebataillon erstmals in der Lage, eine geschlossene Kompanie im Fallschirmsprungeinsatz einzusetzen.







Die Regimentsfahne, mit dem 1858 von Kaiserin Sisi gestifteten Fahnenband

## Das Khevenhüller-Regiment

### Vorwort

Das Luftlande-Jägerbataillon 25 pflegt die Tradition des 1691 aufgestellten „Infanterieregimentes Graf von Khevenhüller Nr. 7“, des Kärntner Hausregimentes in der k. u. k. Monarchie und damit eine der ältesten, die heute noch im Bundesheer lebendig ist. Die nachfolgenden Ausführungen gehen in sehr geraffter Form auf einige wesentliche historische Ereignisse ein, an denen die Soldaten dieses besonderen Verbandes Anteil hatten.

### Gründung, Namensgebung, Traditionsfolge

Ab 15. Jänner 1691 wurde mit Genehmigung Kaiser Leopolds I. in Nürnberg in Franken ein „Regiment zu Fuß“ aufgestellt. Seine Inhaber wechselten in den folgenden Jahrzehnten mehrfach, in den Wechselfällen der Geschichte drohte ihm sogar fallweise die Auflösung. Den 7er erhielt der Verband erst 1769, als man begann, die Regimenter des Kaiserreiches fortlaufend zu nummerieren. Den heute bekannten Traditionsnamen bekam es durch Armeebefehl des Kaisers Franz Joseph I. im Jahre 1888. In diesem wurde das Regiment mit der Führung des Namens „Feldmarschall Andreas Graf Khevenhüller auf Aichel-

burg und Frankenburg“ (dieser war allerdings schon 1744 verstorben!) „auf immer währende Zeit“ ausgezeichnet.

Eine Besonderheit der Anfangsphase waren die blauen Aufschläge, die die Angehörigen des Regimentes trugen; damals war für die Infanterie braun üblich.

Kärntner Hausregiment wurde es 1817; die erste personelle Ergänzung mit Soldaten aus Kärnten und der Steiermark datiert aber schon aus dem Jahr 1718.

Nach dem Ende der k. u. k. Monarchie und Auflösung deren Streitkräfte ging die Tradition der Khevenhüller-7er zunächst auf das Alpenjägerregiment Nr. 11 über, das ab 1935 wieder Infanterieregiment Nr. 7 hieß. Nach der Besetzung durch das deutsche Reich wurde die Traditionspflege dem Gebirgsjägerregiment 139 übertragen (legendär geworden durch das Narvik-Unternehmen 1940, eine Traditionspflege dieses Verbandes durch das 2. Österreichische Bundesheer ist allerdings explizit ausgeschlossen). Im Bundesheer der 2. Republik ist das Jägerbataillon 25 der Traditionstruppenkörper für den ehrwürdigen Verband.





### Die ersten Einsätze - Türkenkriege

Die Hauptbedrohung für das Reich im ausgehenden 17. und beginnenden 18. Jahrhundert kam zweifelsfrei aus dem Südosten. So wurde auch das neu aufgestellte Regiment sehr rasch eingesetzt, zunächst vor allem im Raum Ungarn, Siebenbürgen. Zwischenzeitlich nahmen Teile auch im Rahmen der Rheinarmee am Spanischen Erbfolgekrieg (1701-1714) teil.

Die erste schwere Bewährungsprobe und zugleich der erste große Sieg gelang dem Regiment, als der von Prinz Eugen von Savoyen geführten Armee bei der Schlacht von Peterwardein am 5. August 1716. Der Überbringer der Siegesbotschaft an den Kaiser war der oben angeführte spätere Namensgeber Graf von Khevenhüller. Dieser Tag wurde später im 2. Österreichischen Bundesheer mit Erlass zum Traditionstag der „25er“ bestimmt.

In der Folge war das Regiment 1717 bei der Eroberung der Festung Temesvar und schließlich bei der Einnahme von Belgrad, dem entscheidendsten Sieg über die Türken, dabei.

### Das Zeitalter Maria Theresias

In der folgenden Friedensphase war das Regiment in verschiedensten Garnisonen, unter anderem auch in der Toskana, untergebracht. Mit dem Beginn der österreichischen Erbfolgekriege (Schlesische Kriege, Siebenjähriger Krieg) begannen Einsätze vor allem im bayrischen Raum, dann auch in Luxemburg und Holland, darunter die bekannten Schlachten von Hohenfriedberg und Soor.

Im Siebenjährigen Krieg waren die 7er wesentlich am Sieg von Kolin gegen Preußen beteiligt, im Gefolge dieser Schlacht erfolgte durch die Kaiserin die Stiftung des Maria-Theresien-Ordens, bis 1918 die höchste erlangbare militärische Auszeichnung der Monarchie.

### Napoleonische Kriege

Die „7er“ waren von Anfang an dabei, zuerst noch in den Koalitionskriegen gegen die französische Republik, in Flandern, vor Verdun, am Rhein, gleich darauf gegen die Truppen des neu geschaffenen Kaiserreichs Napoleons.

1809 wurde das Regiment nach den Kämpfen in Bayern und Oberösterreich auch in der ersten siegreichen Schlacht gegen Napoleon bei Aspern eingesetzt.

Nach dem Sieg über Napoleon 1814 waren die „7er“ bei jenen Truppen dabei, die in Paris einmarschierten.

In der folgenden längeren Phase ohne große Kriege und Feldzüge wurde der Verband endgültig zum Kärntner Hausregiment mit den Ergänzungsbezirken Klagenfurt, Villacher und Görzer Kreis. Zur Erinnerung: Die Masse des heutigen Staates Slowenien galt damals als Bestandteil "Innerösterreichs", Kommanden über Truppen in dem so bezeichneten Raum waren besonders begehrt.



Der legendäre Regimentshund „Korporal“ Prohaska





### Italien und Balkan im 19. Jahrhundert

Mit den revolutionären Bewegungen 1848 endete die Friedensperiode. Das Regiment kam in der Armee des Feldmarschalls Radetzky in Oberitalien zum Einsatz, eines der erfolgreichsten Gefechte war ein Vorstoß im Rahmen der Schlacht von Vicenza, der maßgeblich zur Einnahme der Stadt beitrug.

Zwei Jahre zuvor war der legendäre Regimentshund „Prohaska“ zu den 7ern gestoßen. Er zeigte als Melde- und Spähhund und unbeirrbarer Begleiter der Soldaten höchste Qualität. Das Tier ist heute noch im 7er-Museum in der Khevenhüller-Kaserne zu bewundern.

1858 stiftete die Kaiserin Elisabeth, die berühmte „Sisi“, dem Regiment das heute noch in besonderer Ehre gehaltene Fahnenband mit der Aufschrift "Muth, Tapferkeit, Treue - Die Kaiserin Elisabeth den tapferen Söhnen Kärntens". Die ersten drei Worte nahm übrigens in den 90er-Jahren des 20. Jahrhunderts eine so genannte „Historikerkommission“ zum Anlass, zu behaupten, dergleichen „insinuiere den Nationalsozialismus“. Unsere Sisi eine frühe Vorläuferin Hitlers? Da gackern nicht nur die Hühner vor Lachen...

1859 finden wir unser Regiment in der verlorenen, mörderischen Schlacht von Solferino. Das Leiden der zehntausenden Verwundeten dort inspirierte bekanntlich Henri Dunant zur Gründung des Roten Kreuzes.

Am 24. Juni 1866 erstürmten die 7er anlässlich der Schlacht von Custoza den Monte Croce, ein diesen Angriff darstellendes Gemälde kann noch im Kommandogebäude FML Hügerth, Sitz des Militärkommandos Kärnten, bewundert werden. Kaiser Franz Joseph nahm damals diesen besonderen Sieg zum Anlass, den 24. Juni als Regimentsgedenktag festzulegen. In der Klagenfurter Stadtpfarrkirche existiert ein 1868 eingeweihter Gedenkstein zur Erinnerung an die damals gefallenen Soldaten.



Angriff auf den Kleinen Pal 1915

Den Soldaten war wenig Ruhe gegönnt. Einsätze in Dalmatien und anschließend, 1878, bei der Okkupation von Bosnien und Herzegowina folgten. Die 7er waren maßgeblich an der Einnahme von Sarajewo beteiligt, erstmals machten damals österreichische Soldaten Erfahrung mit etwas ähnlichem wie „Partisanenkrieg“.

Die Schilderung militärischer Ereignisse geht nur selten auf das mit ihnen verbundene Leiden und Sterben ein. Der Weg der Khevenhüller-7er durch die Jahrhunderte war ein von tausenden Toten, Verwundeten und Vermissten gesäumter - so wie bei allen Truppen aller Armeen zu aller Zeit. Soldaten fangen deshalb selten von sich aus Kriege an, weil sie die unausweichlichen Folgen gewaltsamer Auseinandersetzungen und damit ihr mögliches Schicksal recht gut beurteilen können. Aber Armeen sind nun einmal Instrumente der Politik - ob es ein Kaiser und König, ein Diktator oder der Präsident einer demokratischen Regierung ist, der sie ins Feuer schickt, spielt für den Einzelnen letztlich kaum eine Rolle.

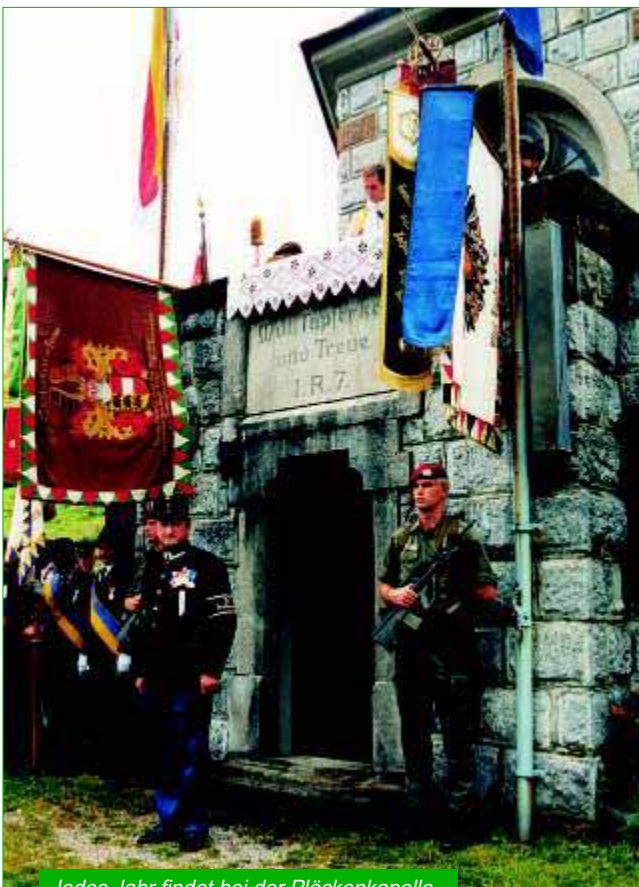
Was aber ab August 1914 auf die Soldaten zukam, übertraf das bisher aus Kriegen Gewohnte noch um einiges. Dazu trugen die in den Jahren vorher entwickelte, fragwürdige Taktik der inzwischen entstandenen Massenarmeen und die fortgeschrittene Technik, insbesondere der Artillerie, von





Maschinenwaffen und chemischen Kampfstoffen bei.

Die Khevenhüller-7er zahlten in dieser vierjährigen „grundlegenden Katastrophe Europas“ einen ungeheuren Blutzoll. Was 1918 zurückkehrte, war der Rest von in vier Jahren durch 22(!) sogenannte "Marschbataillone" ergänzten Kräften (bei vier Bataillonen des Regimentes im Friedensstand!), ohne Ähnlichkeit mit den im Sommer 1914 ausgerückten Truppen.



Jedes Jahr findet bei der Plöckenkapelle eine multinationale Gedenkfeier statt

Sie kämpften 1914 im heiß-staubigen Sommer und im schlammig-grundlosen Herbst Galliziens, mit 700 Toten, Verwundeten und Vermissten alleine an einem (!) der schwersten Kampftage. Sie verteidigten in den Winterstürmen 1914/15 den Duklapass in den Karpaten und rangen bis Herbst 1915 um die Dnjestr-Übergänge, ehe sie die Führung an der italienischen Front in die Hölle der

vierten Isonzoschlacht warf. Sie kämpften 1916/17 im Abschnitt Raibl, am Monte Peralba und vor allem im Plöckenabschnitt, wo unsere 7er-Kapelle noch heute an ihren beispielhaften Einsatz und an die tausenden Gefallenen erinnert, bei der Verteidigung der ureigensten Kärntner Heimat. Sie traten am 24. Oktober 1917 mit zur letzten großen erfolgreichen Offensive der k. u. k. Armee im Becken von Flitsch-Karfreit an, auch das ein Regimentsgedenktag. Das Schicksal der alten Khevenhüller-7er erfüllte sich schließlich im Grappa-Massiv, wo sie am 27. Oktober 1918, sechs Tage vor Kriegsende, noch einmal zum Angriff antraten und den Monte Pertica stürmten - ausgehungert, an Munition mangelnd, gegen den bestens gerüsteten Feind. Und sie erfüllten auch diesen Auftrag treu und gehorsam noch zu einem Zeitpunkt, wo Meuterei und Verweigerung bei anderen Verbänden bereits salonfähig wurde. Zwei der kühnsten und tapfersten Unternehmen in diesem Krieg seien speziell herausgegriffen, beide geführt vom späteren Militärkommandanten zuerst der Steiermark und dann Kärntens in der 1. Republik, Generalmajor Barger. Als Hauptmann kommandierte er das III. Bataillon/IR7 in der erwähnten vierten Isonzoschlacht und nahm die Höhe 124 vor dem Monte San Michele, damit das Eindringen der gesamten österreichischen Front in diesem Abschnitt verhindernd. Zwei Jahre später als Kommandant des IV. Bataillons stürmte er mit seinen Soldaten bei der Offensive von Flitsch-Karfreit den Polounek und die Jamna Planina - entscheidende Höhen für den Angriffserfolg der nachfolgend antretenden Armeen.

Als die letzten abgekämpften 7er heimkamen, stellten sie in mehreren Einheiten den Kern der Abwehrkämpfer 1918/19.

### Epilog

Gescheite zeitgeistige Nachgeborene, die nie in die Gefahr ähnlicher Situation geraten werden wie die alten Soldaten - oder das zumindest fest glauben - reden heute angesichts geschichtlicher Ereignisse wie der oben dargestellten gerne mit dem Brustton der Überzeugung von „Kadaver-





gehorsam“, „unmoralischer Führung“, „Sinnlosigkeit“ und Ähnlichem. Wir Menschen des 21. Jahrhunderts stehen ja turmhoch über solchen Dingen, nie würden wir... - oder vielleicht stimmt das alles gar nicht? Wie sieht denn unsere schöne Welt, in der alle so furchtbar viel aus der Vergangenheit gelernt haben, ja sie gar „bewältigt“ haben, aus? Wird nicht munter geschossen, Bomben geworfen, vertrieben, gefoltert, gemordet und stehen nicht Soldaten aller möglichen Nationen in allen möglichen Weltgegenden in teilweise durchaus mörderischen Kämpfen, weil es ihr Führer, ihr Präsident oder wer auch immer so will?

Vergangene Ereignisse und die in ihnen handelnden Personen mit übergescheiten heutigen Maßstäben zu messen, kann nur in die Irre führen, das sollten sich einige ins Stammbuch schreiben.

Aber zurück zu den Khevenhüller-7ern - ihre Geschichte ist tatsächlich ein gelebter Wahlspruch, eben jenes berühmte „Mut, Tapferkeit, Treue“. Sie wankten nicht, sie wichen nicht, sie liefen nicht davon, sie erfüllten unter zum Teil schlicht unmenschlichen Bedingungen ihre Aufträge, buchstäblich bis zur letzten Patrone und bis zum letzten Tag ihrer Existenz als militärischer Verband. Wenn wir ihren ungeheuren Opfern gerecht werden wollen, dann ist ehrendes, erinnerndes, von Hochachtung geprägtes Innehalten vielleicht das abgemessene Verhalten .



Maschinengewehrstellung der „7er“ am Kleinen Pal

Ich habe lange nachgedacht, wie man unsere Vorgänger aus drei Jahrhunderten charakterisieren könnte. Da fiel mir ein Zitat von Joachim Fernau in die Hände, gemünzt auf die legendäre Schar des Leonidas bei Thermophylen, wo vor fast zweieinhalb Jahrtausenden dreihundert Griechen gegen zehntausend Perser standen. „Sie waren Herren. Und ein Herr ist nicht jemand, der weiß, wie man gnädige Frau sagt oder Langusten isst, ein Herr ist, wer sich seine Forderung an das Leben nicht abkaufen lässt, nicht von einem Kutscher und auch nicht vom Tod!“ Auf dem Gedenkstein am Thermophylenpass steht ein lapidarer Satz: „Wanderer, kommst du nach Sparta, sage, du habest uns liegen gesehen, wie das Gesetz es befahl.“

Beides passt sehr gut auch zu den 7ern. Dumm, gescheit, unmenschlich, nicht zu begreifen? Ich jedenfalls wünsche uns allen, sollte das Schicksal uns einmal die ultimative Frage vorlegen, dass wir nicht kneifen, sondern uns einer soldatischen Tradition besinnen, die ihresgleichen wahrhaftig suchen muss.

**Khevenhüller-7er wie immer, mit Mut, Tapferkeit, Treue!**

Brigadier Mag. Gunther Spath  
Landesobmann des Khevenhüller-7er-Bundes



„7er“ vor ihrem Unterstand am Kleinen Pal





Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde am 25. September 1981

## 25 Jahre Partnerschaft mit den 25ern

Nach langjähriger gelebter Verbundenheit der Stadt Klagenfurt mit dem Jägerbataillon 25 kam es am 25. September 1981, vor allem durch die Initiative des Bürgermeisters der Landeshauptstadt, Hofrat Leopold Guggenberger, einerseits und des Bataillonskommandanten Oberstleutnant Georg Goess andererseits, zum Partnerschaftsabschluss im Rahmen eines großen Festaktes am Neuen Platz in Klagenfurt.

Die Möglichkeiten der partnerschaftlichen Zusammenarbeit sind vor allem in Form von gegenseitiger Information, Unterstützung und Erfahrungsaustausch realisierbar.

Hofrat Leopold Guggenberger und der damalige langjährige Partnerschaftsbeauftragte der Landeshauptstadt Dr. Jörg Granig, wurden feierlich zu Ehrenbarretträgern des Bataillons ernannt.

*25 Jahre Partnerschaft Jägerbataillon 25 mit der Landeshauptstadt Klagenfurt aus der Sicht des Partnerschaftsbeauftragten Werner Weidlitich, Hauptmann der Miliz:*

Nach dem Übertritt von Dr. Jörg Granig in den Ruhestand war es notwendig, seitens der Landeshauptstadt Klagenfurt einen neuen Partnerschaftsbeauftragten zu ernennen. Aufgrund meiner aktiven Dienstzeit als Offizier auf Zeit bei der schweren Kompanie in den Jahren 2001-2005 wurde ich von Herrn Bürgermeister Dkfm. Harald Scheucher ab dem Jahr 2003 mit dieser Aufgabe betraut. Seit dieser Zeit durfte ich an folgenden partnerschaftlichen Aktivitäten mitwirken.

Im Juli 2003 besuchte ich mit einer Delegation unter der Führung von Herrn Stadtrat Dr. Dieter





Stadtrat Jandl mit einer Abordnung der Stadt zu Besuch im AssE im Burgenland

Jandl das Bataillon im Assistenzeinsatz an der Staatsgrenze im nördlichen Burgenland, wo wir uns von der hervorragenden Arbeit der Soldaten überzeugen konnten.

Neben der Teilnahme an partnerschaftlichen Ereignissen wie 7er-Ball und Rosentalfriedensgedenkmarsch durfte ich die Koordination unserer Abteilung bei der Unterstützung der Bataillonstage in Moosburg und auf der Schleppe Alm übernehmen.



Der Ehrenbaretträger HR Leopold Guggenberger

Im Jahr 2005 und 2006 vertrat ich die Landeshauptstadt Klagenfurt bei den Zentralen Partnerschaftsseminaren in Zeltweg und Graz.

Gemeinsam mit meinem Kollegen Erwin Salcher von der Abteilung Präsidium wird die Organisation der traditionellen Kinderschikurse unterstützt.



Mit vollem Einsatz...

Für die Zukunft hoffe ich auf die partnerschaftliche Zusammenarbeit im Bereich der Personalressourcen. Die Landeshauptstadt Klagenfurt könnte bei künftigen Personalaufnahmen auf die gut ausgebildeten Soldaten der Kaderpräsenzeinheit des Jägerbataillons 25 zurückgreifen.



...sicher zum Sieg.





**Obstlt  
Svetozar ADAMOVICH**  
Kommandant  
von 09. 04. 1956  
bis 02. 08. 1956



**Mjr dG  
Gerfried BARTA**  
Kommandant  
von 14. 01. 1974  
bis 14. 07. 1974



**Obst  
Martin KELLNER**  
Kommandant  
von 16. 09. 1956  
bis 31. 05. 1962



**Obst  
Adolf ALLMANN**  
Kommandant  
vom 15. 07. 1974  
bis 30. 07. 1980



**Obst  
Adolf TRIEBNIG**  
Kommandant  
von 01. 06. 1968  
bis 31. 12. 1973



**Obstlt dG  
Uwe MAYDELL**  
Kommandant  
vom 05. 09. 1977  
bis 28. 02. 1978



**Mjr dG  
Maximilian LIEBMINGER**  
Kommandant  
von 15. 06. 1971  
bis 14. 06. 1972



**Obst  
Georg GOESS**  
Kommandant  
von 01. 08. 1980  
bis 30. 04. 1988







**Obstlt dG  
Gunther SPATH**  
Kommandant  
von 01. 05. 1988  
bis 31. 10. 1988



**Obstlt  
Günter POLAJNAR**  
Kommandant  
von 20. 12. 1996  
bis 31. 03. 1999



**Obst  
Dietmar CUDER**  
Kommandant  
von 01. 11. 1988  
bis 30. 09. 1994



**Obstlt dG  
Friedrich SCHRÖTTER**  
Kommandant  
von 01. 04. 1999  
bis 14. 02. 2000



**Obst  
Georg GOESS**  
Kommandant  
von 01. 10. 1994  
bis 30. 04. 1996



**Obst  
Gerhard MEREITER**  
Kommandant  
von 15. 02. 2000  
bis 01. 04. 2005



**Obstlt dG  
Alois FRÜHWIRT**  
Kommandant  
von 01. 05. 1996  
bis 19. 12. 1996



**Obstlt  
Herbert KRASSNITZER**  
Kommandant  
von 01. 10. 2005  
bis dato





**Fj Stefan Trupp**  
26. 12. 1937 - 23. 01. 1957

**Fj Josef Lebenbauer**  
29. 01. 1938 - 05. 09. 1958

**Fj Hubert Marka**  
08. 02. 1940 - 31. 07. 1959

**Fj Wilhelm Rieser**  
04. 02. 1941 - 11. 07. 1959

**Gfr Hermann Jaritz**  
23. 04. 1939 - 11. 01. 1959

**Wm Otto Scherwitz**  
14. 10. 1935 - 02. 06. 1961

**StWm Herbert Pötscher**  
28. 08. 1937 - 03. 10. 1963

**Gfr Walter Gruber**  
19. 02. 1942 - 21. 08. 1964

**StWm Walter Neufellner**  
04. 12. 1938 - 07. 11. 1964

**Jg Armin Hanke**  
12. 09. 1945 - 22. 01. 1965

**Jg Josef Stranner**  
28. 08. 1945 - 22. 01. 1965

**Jg Reinhold Pickl**  
20. 08. 1945 - 03. 07. 1966

**Jg Johann Schwarz**  
09. 09. 1948 - 15. 10. 1967

**OSTv Gottfried Isopp**  
28. 12. 1921 - 16. 11. 1967

**Vzlt Alois Reichl**  
26. 04. 1926 - 19. 11. 1968

**OSTv Alois Leder**  
15. 05. 1928 - 21. 12. 1968

**Jg Johann Fritzenwallner**  
29. 12. 1951 - 09. 06. 1971

**Jg Manfred Skornscek**  
24. 12. 1951 - 20. 08. 1971

**Vzlt Wilhelm Petrol**  
05. 03. 1923 - 25. 02. 1974

**StWm Ferdinand Leo Walder**  
17. 08. 1937 - 18. 11. 1974

**StWm Norbert Buchacher**  
22. 01. 1945 - 16. 05. 1976

**Wm Peter Raup**  
23. 08. 1952 - 24. 05. 1977

**Whm Wolfgang Franz Koppitsch**  
26. 03. 1958 - 06. 12. 1977

**Gfr Johann Vallant**  
13. 02. 1956 - 05. 02. 1978

**OSTv Karl Eugen**  
17. 07. 1944 - 06. 09. 1978

**Whm Dietmar Leikamp**  
15. 05. 1956 - 30. 04. 1979





**Zgf Hans Georg Fanninger**  
18. 03. 1956 - 06. 09. 1980

**Whm Gerhard Korak**  
21. 03. 1961 - 11. 07. 1981

**Obstlt Arthur Gössinger**  
12. 12. 1926 - 15. 04. 1982

**Gfr Peter Hoi**  
08. 06. 1963 - 27. 06. 1984

**Whm Gerhard Haller**  
21. 03. 1967 - 27. 06. 1984

**Whm Alois Schwaiger**  
19. 03. 1964 - 27. 06. 1984

**Whm Johann Meierhofer**  
03. 02. 1963 - 27. 06. 1984

**Whm Isidor Millinger**  
08. 05. 1964 - 27. 06. 1984

**Whm Günter Schmiedl**  
03. 07. 1964 - 27. 06. 1984

**Whm Edwin Petzmann**  
25. 02. 1970 - 23. 05. 1988

**Whm Helmut Kampl**  
04. 11. 1965 - 17. 07. 1988

**Whm Hans-Jürgen Schlojer**  
21. 07. 1971 - 10. 11. 1991

**Whm Bernhard Edler**  
25. 09. 1976 - 12. 05. 1996

**Whm Mario Koller**  
22. 11. 1976 - 12. 05. 1996

**Whm Rene Lassnig**  
22. 10. 1973 - 12. 05. 1996

**Kpl Michael Monai**  
24. 09. 1975 - 30. 03. 1997

**Zgf Gerhard Karnitschnig**  
11. 07. 1971 - 30. 05. 1997

**Kpl Michael Perbel**  
23. 05. 1975 - 19. 01. 1998

**Gfr Eduart Krainz**  
25. 01. 1981 - 04. 07. 2000

**Gfr Markus Bostiancic**  
03. 09. 1979 - 04. 07. 2000

**OStv Reinhold Pichorner**  
28. 05. 1962 - 19. 12. 2000

**Vzlt Friedrich Tscharnig**  
27. 11. 1943 - 20. 04. 2002

**Vzlt Walter Jannach**  
10. 11. 1956 - 11. 06. 2002

**Mjr Walter Tschauerer**  
25. 02. 1960 - 23. 03. 2004





## Kaderpersonal des Bataillonskommandos

Obstlt Herbert Kraßnitzer  
 Obstlt Dietmar Foditsch  
 Obstlt Fritz Jessenitschnig

Mjr Volkmar Ertl  
 Mjr Ralf Gigacher  
 Mjr Harald Scharf

Hptm Wolfgang Kautzki  
 Hptm Klaus Kollitsch  
 Hptm Helmut Schweiger

Vzlt Ewald Aineter  
 Vzlt Otto Eder  
 Vzlt Stefan Jesse  
 Vzlt Andreas Krall  
 Vzlt Dietrich Leitner  
 Vzlt Franz Mayer  
 Vzlt Gottfried Ostermann

Vzlt Erwin Pachfischer  
 Vzlt Reinhold Petermann  
 Vzlt Franz Pöllinger  
 Vzlt Oswin Schneeweiß  
 Vzlt Robert Suanjak

OStv Dieter Gutsche  
 OStv Andreas Jelenic  
 OStv Andreas Kogelnik

OStWm Roland Greßl  
 OStWm Werner Petutschnig

StWm Werner Mitterdorfer  
 StWm Manfred Raunegger

OWm Rupert Haas

Wm Andreas Walzl





## Kaderpersonal der Stabskompanie

Mjr	Bernhard Meir	StWm	Christian Stampfer
Vzlt	Werner Gassinger	StWm	Gerald Wallner
Vzlt	Harald Gorucan	StWm	Harald Hofmann
Vzlt	Josef Graber	StWm	Manuel Radinger
Vzlt	Wolfgang Hochl	StWm	Friedrich Untersteiner
Vzlt	Wolfgang Höfferer	OWm	Alfred Ebner
Vzlt	Siegfried Huber	OWm	Georg Kremser
Vzlt	Christian Kosjek	OWm	Bernhard Mozetic
Vzlt	Gerhard Köstinger	OWm	Christian Wieser
Vzlt	Karl Krassnig	Wm	Michael Kuchler
Vzlt	Erwin Rupitz	Wm	Markus Leuko
Vzlt	Manfred Sattlegger	Wm	Alexander Mak
OSTv	Josef Hribernig	Wm	Hubert Nagele
		Wm	Roland Presinell
OStWm	Christian Kraiger	Kpl	Patrizia Krainer
OStWm	Bernhard Sonnleitner	Kpl	Roman Wutte





Foto: H. SKFDLA

## Kaderpersonal der 1. Kompanie

Olt	Bernhard Rom	OWm	Christopher Jesenko
		OWm	Walter Kainz
Vzlt	Franz Felfernig	OWm	Roland Kraxner
Vzlt	Hannes Komatitsch	OWm	Oliver Poschinger
Vzlt	Johannes Schratzer	OWm	Martin Zauser
Vzlt	Sylvio Schwarz		
Vzlt	Otto Suppan	Wm	Patrick Auer
Vzlt	Emmerich Steinschifter	Wm	Thomas Berger
Vzlt	Hans Stern	Wm	Stefan Hafner
		Wm	Michael Hartl
OStWm	Klaus Danko	Wm	Helmut Köchl
OStWm	Robert Dominikus	Wm	Heinz Oberdorfer
OStWm	Gerhard Faulant	Wm	Mario Perdacher
		Wm	Christian Proßegger
StWm	Bernhard Albaner		
StWm	Michael Jost	Zgf	Gerhard Neuwirth
StWm	Peter Schöttl	Zgf	Harald Schusser
StWm	Christian Rabitsch		
StWm	Alexander Reinwald	Kpl	Mario Haag
		Kpl	Herwig Hofer
OWm	Roland Gipfler	Kpl	David-Johann Schnobrich





## Kaderpersonal der 2. Kompanie

Hptm	Roland Stromberger	StWm	Gottfried Obmann
		StWm	Robert Planinc
Lt	Christoph Hofmeister	StWm	Hannes Zienitzer
Vzlt	Bernd Glanzer	OWm	Andreas Mattersdorfer
Vzlt	Karl Grafenauer	OWm	Robert Mitterbacher
Vzlt	Gerald Premur	OWm	Gottfried Monsberger
Vzlt	Johann Rack	OWm	Andreas Oberressl
Vzlt	Josef Rasch		
Vzlt	Johann Pohovnikar	Wm	Christian Eichhübl
Vzlt	Winfried Wernig	Wm	Stefan Fuchs
Vzlt	Siegfried Zechner	Wm	Stefan Steiner
		Wm	Marco Stranner
OStv	Christian Allmann	Zgf	Michael Schnobrich
StWm	Dieter Fasching	Kpl	Christopher Jantschgi
StWm	Michael Jackisch	Kpl	Christian Knaus
StWm	Ronald Monay		





### Kaderpersonal der 3. Kompanie

Hptm	Alexander Raßer	Wm	Andreas Jevsnik
		Wm	Frank Kircher
Olt	Christoph Kyrle	Wm	Markus Knirschnig
		Wm	Christian Ring
Vzlt	Heinz Sabitzer	Wm	Georg Schallegger
Vzlt	Ernst Schreier	Wm	Jörg Stelzl
Vzlt	Harald Stornig	Wm	Harald Weichboth
Vzlt	Karlheinz Striednig		
Vzlt	Gerhard Weiß	Zgf	Stefan Egger
		Zgf	Martin Foditsch
StWm	Heinz Eisner	Zgf	Manuel Houtz
StWm	Werner Fister	Zgf	Michael Hrastnig
StWm	Wolfgang Hinteregger	Zgf	Wilhelm Hribar
StWm	Michael Pöschl	Zgf	Michael Kreis
StWm	Guido Striednig	Zgf	Franko Langwieser
		Zgf	Christian Pichler
OWm	Anton Di Bernardo	Zgf	Roman Schweitzer
OWm	Erhardt Ebner	Zgf	Klaus Tuppingner
OWm	Wolfgang Palle	Zgf	Roland Türk
OWm	Peter Rausch	Zgf	Michael Valentin
OWm	Helmut Repitsch	Zgf	Roland Wrolich
Wm	Rene Jamnig	Kpl	Robert Appesbacher







## Kaderpersonal der 3. Kompanie

Kpl	Michael Baluch	Kpl	Philipp Schritteser
Kpl	Wolfgang Bistrow	Kpl	Martin Schuster
Kpl	Thomas Brandstätter	Kpl	Christian Slamanig
Kpl	Thomas Faist	Kpl	Michael Skorianz-Jenull
Kpl	Frank Felfernig	Kpl	Markus Stark
Kpl	Gernot Drobesch	Kpl	Stephan Steiner
Kpl	Georg Gossi	Kpl	Rene Struger
Kpl	Hermann Huber	Kpl	Christoph Stuibler
Kpl	Tobias Kleißner	Kpl	Oliver Riegler
Kpl	Markus Kopeter	Kpl	Heimo Tripold
Kpl	Stephan Kranz	Kpl	Herwig Weiss
Kpl	Robert Krassnig	Kpl	Philipp Zwickl
Kpl	Timoth Krassnig-Plass		
Kpl	Mario Kreuzer	Gfr	Alexander Beran
Kpl	Daniel Lach	Gfr	FlaviusCiprian David
Kpl	Martin Mack	Gfr	Herwig Gassler
Kpl	Patrik Marko	Gfr	Rene Graf
Kpl	Mark Mitterbacher	Gfr	Günther Hardt-Stremayr
Kpl	Daniel Moser	Gfr	Christopher Huber
Kpl	David Ottersböck	Gfr	Thomas Owesny
Kpl	Milan Petrovic	Gfr	Thomas Simhardt
Kpl	Thomas Pletschko		
Kpl	Dominik Purger	Rekr	Matthias Wieland
Kpl	Philipp Puxkandl		





## Kaderpersonal der Kampfunterstützungskompanie

Hptm	Mario Künstl	StWm	Kurt Rausch
		StWm	Wolfgang Sandner
Lt	Bernhard Rauscher	StWm	Josef Stöfelz
		StWm	Martin Suntinger
Vzlt	Gerfried Bürger	StWm	Dieter Wiegand
Vzlt	Johann Juritsch		
Vzlt	Johann Kollitsch	OWm	Josef Jandl
Vzlt	Robert Mörtlitz	OWm	Michael Steinberger
Vzlt	Manfred Perger	OWm	Gerhard Wintschnig
Vzlt	Johann Rathgeb		
Vzlt	Hubert Schuster	Wm	Rikko Hammer
Vzlt	Friedrich Trinker	Wm	Philipp Heidenreich
		Wm	Mario Hübler
OSTv	Gerald Kolter	Wm	Elvis Hrnčić
OSTv	Gerhard Stelzl	Wm	Andreas Schleschitz
OSTv	Hermann Raunegger	Wm	Erhard Schumnig
		Wm	Daniel Walcher
OStWm	Bernhard Herrenhof		
		Zgf	Alexander Tripold
StWm	Gerald Dietrichsteiner	Zgf	Erwin Zechner
StWm	Andreas Koban		
StWm	Jakob Krassnig	Kpl	Benjamin Verdel
StWm	Harald Payer		





Die Eröffnung des Khevenhüller-7er-Museums im Jahr 2000

## Das Khevenhüller-7er-Museum

Im Jahr 1990 errichtete man beim Jägerbataillon 25 in der Khevenhüller-Kaserne im heutigen Kommandogebäude einen Traditionsraum. Sinn und Zweck dieses Raumes war es, gemäß Traditionserlass, die Geschichte des legendären k.u.k. Infanterieregiments Nr. 7 „Graf von Khevenhüller“, als Traditionsverband des Jägerbataillons 25, zu dokumentieren und so der Nachwelt zugänglich zu machen.

Im Zuge der Neuaufstellung der 7. Jägerbrigade im Jahr 1994 war es aus Platzgründen notwendig, den Traditionsraum aus dem Kommandogebäude auszusiedeln. Und so hielt man Ausschau nach neuen Möglichkeiten und fand diese im ehemaligen Pferdestall. Nach Umbau und Dank des großen Engagements von Vizeleutnant Hermann Kotmeier sowie der Unterstützung des Brigadekommandanten der 7. Jägerbrigade, Brigadier Günter Polajnar und des Militärkommandanten

von Kärnten Generalmajor Gerd Ebner wurde aus dem Traditionsraum das Khevenhüller-7er-Museum, das schließlich im Jahr 2000 eröffnet werden konnte.



Blick in das Khevenhüller-7er-Museum

